

--> Schulleistungsvergleich Math./Nat.:

Brandenburg in der Spitzengruppe, soziale Herkunft entscheidend

Das Ergebnis in Kürze: Die Ergebnisse des bundesweiten Schulleistungsvergleich Mathematik und Naturwissenschaften wurden am 11.10.2013 bekannt gegeben. **Danach liegen alle ostdeutschen Bundesländer (ohne Berlin) "statistisch bedeutsam über dem Bundesdurchschnitt"**, also in der Spitzengruppe. In Mathematik liegt Sachsen mit 536 Punkten vor Thüringen (521), Brandenburg (518), Bayern (517) und Sachsen-Anhalt (513). In Biologie liegt Brandenburg auf Platz 3 hinter Sachsen und Thüringen, in Physik und Chemie jeweils auf Platz 4. Bei den Westländern liegen Bayern und Rheinland-Pfalz vorn. Berücksichtigt man die Fehlertoleranz, so ragt Sachsen signifikant aus der ansonsten relativ gleichstarken Gruppe von Ostländern hervor.

Der Test wurde im Juni 2012 an 1300 Schulen mit 44.000 Schüler(inne)n aus den neunten Klassen aller Schulformen durchgeführt.

Interpretation: Auffällig ist, dass die Abhängigkeit der Mathematikergebnisse von der sozialen Herkunft in Brandenburg besonders ausgeprägt ist. Bei früheren Leistungsvergleichen zu Lesekompetenzen war dieses Kriterium in Brandenburg vergleichsweise gering ausgeprägt - allerdings auf niedrigerem Leistungsniveau. Mit anderen Worten: **das relativ gute Abschneiden Brandenburgs in Mathematik ist vor allem auf Schüler(innen) aus bildungsnahen Familien zurückzuführen**. Ein Vergleich mit Sachsen bestätigt das. Kinder aus gebildeten Elternhäusern liegen in Brandenburg und Sachsen gleichauf mit Abstand an der Spitze. **Die Ergebnisse der Brandenburger Kinder aus weniger gebildeten Familien sind durchschnittlich.**

Hier gibt es bei der Verbesserung des Ganztagsangebotes, der Ausstattung der Schulen mit mehr qualifiziertem Personal und mehr individueller Förderung noch Handlungsbedarf.

Ursachenforschung: Grundlage der Testaufgaben waren die neuen einheitlichen Bildungsstandards der KMK. Die Unterschiede zwischen den Ländern liegen deshalb möglicherweise auch daran, dass der Unterricht sich noch nicht überall an die neuen Rahmenpläne angepasst hat und die Testvorbereitung mit entsprechenden Beispielaufgaben unterschiedlich intensiv durchgeführt wurde. Weiterhin wird für das relativ gute Abschneiden der Ost-Bundesländer vermutet, dass in der ehemaligen DDR Mathematik und Naturwissenschaften einen hohen Stellenwert in der schulischen Ausbildung hatten und diese Tradition sich in den neuen Bundesländern fortgesetzt hat. Gegen diese Interpretation spricht, dass bei vergangenen Vergleichsarbeiten Brandenburg unterdurchschnittlich war. **Weitgehend unumstritten ist, dass die verstärkten Fortbildungsmaßnahmen und der relativ geringe Anteil an Unterricht von fachfremden Lehrkräften in Brandenburg zu dem guten Ergebnis beigetragen haben. Ein weiterer Grund für das gute Abschneiden Brandenburgs scheint der geringe Anteil an Migranten zu sein.** Rechnet man die Kinder mit einem oder zwei Elternteilen nichtdeutscher Herkunft heraus, so liegt Brandenburg im oberen Mittelfeld, also nicht mehr signifikant über dem Durchschnitt.

Der Bildungsforscher Ulrich Vieluf relativiert deshalb das Ergebnis. Auf einer Bildungsveranstaltung am 16.10. in Potsdam stellte er fest, dass die Aufgabenstellungen sehr textlastig sind. Deshalb würden insbesondere das Textverständnis und weniger die mathematischen Kompetenzen verglichen. Teile man die Teilnehmer(innen) der Vergleichsstudie in Gruppen nach dem Migrationshintergrund ein, so ergebe sich ein vollkommen anderes Bild, Hamburg wäre dann im Ranking weit oben.

Wolfgang Seelbach